

Wahlprüfsteine zur Landtagswahl 2016

Themenbereich Bildung

1. Bildung in Kindertageseinrichtungen

Bildungserfolg muss unabhängig von der sozialen oder regionalen Herkunft der Kinder möglich sein. Vorschulische Bildung und individuelle Förderung müssen ausgebaut werden, um gleiche Startchancen für alle zu bieten.

1. Halten Sie es für sinnvoll, den Betreuungsschlüssel in Kindertageseinrichtungen zu verbessern?
2. Sollten Familien, die ihr Kind häuslich betreuen, eine finanzielle Anerkennung durch das Land erhalten?
3. Befürworten Sie eine Fortschreibung des Bildungsprogramms „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“? Wie verbindlich sollte dessen Umsetzung in den Kitas sein?
4. Welches Ausbildungsprofil für die pädagogischen Fachkräfte würden Sie befürworten?

2. Bildung in der Schule

Nur mit dem Ausbau der personellen und finanziellen Kapazitäten der Schulen, einer Modernisierung der Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte sowie einem Ausbau der Schulsozialarbeit kann eine individuelle Förderung aller Talente im Land gelingen.

1. Wie sollte ein modernes Schulsystem Ihrer Meinung nach aussehen?
2. Wie wollen Sie den Umbau von Schulen zu sozialen Bildungs- und Lernzentren mit besseren Bildungschancen für alle Schülerinnen und Schüler, sowie deren individueller Förderung vorantreiben?
3. Was halten Sie von einem Ausbau der Schulsozialarbeit?
4. Wie wollen Sie zukünftig zumutbare Entfernungen zum Schulstrandort insbesondere im ländlichen Raum gewährleisten?

3. Förderung von Familienbildung / Elternarbeit

Die Förderung der Familie und der Familienbildung ist politisch stärker in den Blick zu nehmen, um gesellschaftliche Stabilität als Basis funktionierender Sozialsysteme zu gewährleisten. Die Herausforderungen, mit denen Familien heute konfrontiert werden, haben sich in den letzten Jahrzehnten sehr verändert. Unter der Devise: „Lernen, Familie zu leben“ versteht sich Familienbildung als ein wichtiger präventiver Arbeitsbereich im Gesamtbild der Familienförderung. Besonders stehen dabei Angebote für Eltern mit Erziehungsverantwortung im Mittelpunkt. In Sachsen-Anhalt wurden kontinuierliche Schritte gegangen, um den Bereich der Familienförderung auszubauen bzw. Angebote auf regionaler Ebene anzuregen.

Die Familienverbände als Lobby für Familie werden dabei vom Land Sachsen-Anhalt unterstützt.

1. Wie wollen Sie den Weg der Familienförderung weiter gestalten?
2. Wie sehen Sie künftig die Rolle der Landesfamilienverbände und der Familienzentren
3. In welchem Maße werden Sie den bedarfsgerechten Ausbau der Familienbildungsangebote vorantreiben? Wo werden Sie Schwerpunkte setzen?
4. Wie stehen Sie zum Ausbau von Familienzentren mit Angeboten der Elternarbeit und Familienbegegnung, gegebenenfalls unter Einbeziehung von Kindertagesstätten? Werden Sie das mit Investitionen unterstützen?

Themenbereich Demographie

Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung wächst. Allzu oft wird diese Seite der demographischen Entwicklung defizitorientiert diskutiert und zu wenig als Chance für die Gesellschaft begriffen. Dabei erfüllt sich durch den Anstieg der Lebenserwartung ein Menschheitstraum. Selbstbestimmte Teilhabe ist in diesem Fall ein Schlüsselwort für ein neues Altersbild. Dies stellt die Gesellschaft aber auch vor große Herausforderungen, Teilhabe z. B. im ländlichen Raum zukünftig abzusichern. Gleichzeitig verändert eine älter werdende Gesellschaft ihre Präferenzen, dies kann für Jüngere zum Problem werden.

Jüngere Menschen und Familien drängen vermehrt in Städte und Zentren, weil hier die Infrastruktur besser ausgebaut ist. Der ländliche Raum steht vor großen Herausforderungen, als Lebensraum attraktiv zu bleiben.

1. Welche Rahmenbedingungen wollen Sie schaffen oder ausbauen, um selbstbestimmte Teilhabe auch im Alter zu ermöglichen (insbesondere im ländlichen Raum)?
2. Wie wollen Sie erreichen, dass die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen und jüngeren Familien in einer älter werdenden Gesellschaft ausreichend Berücksichtigung finden?
3. Wie wollen Sie Menschen motivieren, in Sachsen-Anhalt zu leben und Familien zu gründen?
4. Was halten Sie von einer generell kostenlosen Nutzung des ÖPNV für alle Schülerinnen und Schüler in Sachsen-Anhalt, um Mobilität und Teilhabe insbesondere im ländlichen Raum zu verbessern?

Themenbereich Armut und Teilhabe

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) war im Jahr 2014 mehr als jeder fünfte Mensch in Sachsen-Anhalt arm oder armutsgefährdet. Nur in Bremen ist die Armutsquote noch höher. Die Armut trifft besonders Familien mit Kindern und hier in erster Linie Alleinerziehende.

1. Was werden Sie tun, um die Lebenssituation insbesondere der armen Familien im Land und ihre gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten zu verbessern?
2. Wie werden Sie die Entkopplung von sozialer Herkunft und Bildungschance vorantreiben?
3. Besonders im ländlichen Raum verhindert mangelnde Mobilität armer Familien Teilhabemöglichkeiten. Welche Lösungsmöglichkeiten sehen Sie?

4. Sollten alleinerziehende Erwerbstätige bei der Nachmittagsbetreuung ihrer Kinder finanziell unterstützt werden, damit Familie und Beruf besser vereinbart werden können?

Themenbereich Arbeit mit Flüchtlingen

Auch in den nächsten Jahren werden Menschen nach Sachsen-Anhalt kommen, die vor Terror und menschenunwürdigen Verhältnissen in ihren Heimatländern geflohen sind.

Eine wichtige Aufgabe wird die Integration dieser Menschen sein, verbunden mit der Aussicht, für den Lebensunterhalt sorgen zu können. Dieses wird oft erschwert durch erhebliche Beschränkungen der Bewegungsfreiheit, Ausbildungs- und Arbeitsverbote und diskriminierende sozialrechtlichen Leistungseinschränkungen.

1. Was wollen Sie dafür tun, dass sich Flüchtlingsfamilien in Sachsen-Anhalt willkommen fühlen und auch im Land bleiben möchten?
2. Durch welche Maßnahmen wollen Sie die Integration von Flüchtlingen und hier besonders von Kindern und Jugendlichen fördern?
3. Wie können Mitarbeitende in Kitas und Schulen in der Arbeit mit oft traumatisierten, kaum deutsch sprechenden Kindern begleitet werden.
4. Was halten Sie von einer Aufhebung des Arbeitsverbots, der Vorrangprüfung und der Wartefrist, damit Ausbildungen begonnen und Arbeitsverhältnisse frühzeitig aufgenommen werden können.
5. Was halten Sie davon, den Aufenthaltsstatus bis zum Ende der Ausbildung, bzw. bis zum Erreichen des angestrebten Schulabschlusses zu verlängern?
6. Es besteht oft nur ein Anspruch auf eine eingeschränkte ärztliche Versorgung nach Genehmigung durch das Sozialamt. Wie wollen Sie die medizinische und psychotherapeutische Versorgung insbesondere von Kindern verbessern?